



► Geschichte:

Wie die Gänseblümchen zu ihrem Namen kamen



Es war einmal ein Gänseküken, das hatte sich vorgenommen, die ganze Welt zu erkunden. Seine Geschwister schüttelten den Kopf, wenn es wieder einmal ganz zerzaust von einem seiner Ausflüge nach Hause kam, und sagten: „Das wird noch mal ein böses Ende nehmen.“ Aber die Gänsemutter lächelte nur und strich dem Küken mit ihrem Schnabel die Flaumfedern wieder glatt.

Eines Morgens marschierte die Familie in einer ordentlichen Reihe über die Wiese zum Bach hinunter. Nur unser Küken lief kreuz und quer und hin und her. Es gab ja so viel zu sehen, zu hören und zu riechen! Das Küken betrachtete die gelben Blumen am Wiesenrand, roch an den feuchten Pilzen neben einem Baumstumpf und lauschte an einem Teich dem Gesang der Frösche. Immer weiter lief es, durch hohes Gras und ein Meer aus weißen Blümchen, bis es schließlich am Rande eines Waldes anhielt. Es blickte sich um, aber von den anderen Gänsen war nichts zu sehen oder zu hören. Da wurde es dem Küken doch ein wenig mulmig. Es wollte sich eben auf den Rückweg machen, als jemand hinter ihm brummte: „Nicht so schnell, Küken.“

Es raschelte, und kurz darauf stand ein riesiger Fuchs vor dem Küken und blinzelte es an. Das Küken war vor Schreck wie versteinert, als der Fuchs an ihm schnupperte. Aber dann blinzelte er wieder, und das brachte das Küken auf eine Idee. „Friss mich ruhig, Fuchs“, sagte es und hoffte, dass seine Stimme nicht allzu sehr zitterte, „wenn du keine Angst hast, dich mit einer Herde wütender Gänse anzulegen.“

Der Fuchs blickte verduzt in die Richtung, in die das Küken mit dem Schnabel wies. Er kniff seine kurzsichtigen Augen zusammen, doch alles, was er erkennen konnte, war ein großer weißer Schemen (Schattenbild).

„Sie sind noch ein Stück entfernt“, sagte das Küken, „aber sie kommen schnell näher.“

Der Fuchs wollte sich auf keinen Fall mit einer Herde scharfschnäbliger Gänse anlegen. Aber er war noch nicht überzeugt. „Ich kann ihr Geschnatter gar nicht hören“, sagte er. „Das liegt daran“, erwiderte das Küken, „dass sie noch nicht nah genug sind. Doch wenn du aufmerksam lauschst ...“

Der Fuchs stellte die Ohren auf. Tatsächlich: Da war etwas, ganz leise! Ihm wurde unheimlich zu Mute: Wenn die Gänse so weit weg waren, dass er sie kaum hören, aber schon in der Ferne sehen konnte – dann mussten es Hunderte sein! Er wollte sich lieber nicht ausmalen, was die mit einem kurzsichtigen alten Fuchs anstellen würden ...

Widerwillig zog er den Schwanz ein und trottete zurück in den Wald. Das Küken aber rannte nach Hause und erzählte seiner Familie, was es dem kurzsichtigen Fuchs eingeredet hatte: dass das Meer weißer Blümchen eine Herde Gänse sei und das Rauschen des Windes ihr weit entferntes Geschnatter.

Seine Geschwister schüttelten den Kopf, doch die Gänsemutter lachte und sagte: „Dann werden wir die weißen Blümchen in Zukunft ‚Gänseblümchen‘ nennen.“ Und sie strich dem Küken mit dem Schnabel die strubbeligen Flaumfedern glatt.

Geschichte: Gabi Neumayer
www.gabineumayer.de

► Fragebeispiele:

- Welche Tiere kommen in der Geschichte vor?
- Was will das Gänseküken erkunden?
- Wem lauscht das Küken am Teich?
- Wieso hat der Fuchs vor den Gänsen Angst?
- Warum verwechselt der Fuchs die Gänseblümchen mit den Gänsen?
- Wer möchte die Geschichte nacherzählen?

► Comic:

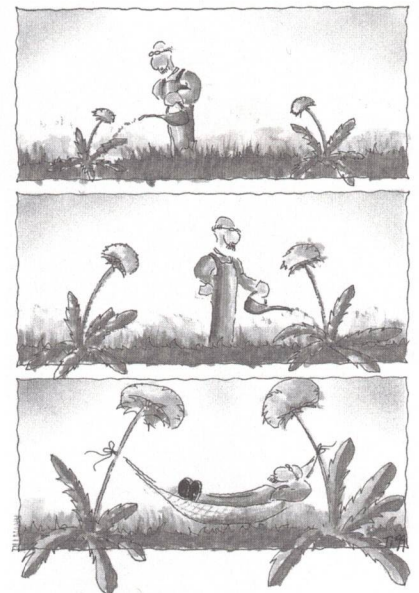
Ein Bett im Löwenzahn

Peter Lustig könnte im wahren Leben wohl kaum seinen Löwenzahn mit guter Pflege so zum Wachsen bringen ...

► Anregung:

Die Kinder sollen die Bilder betrachten und frei erzählen was hier geschieht. Mit Hilfsfragen wie „Ob Peter wohl ein Zauberwasser benutzt hat?“ können Kinder, denen es schwer fällt, Fantasie zu entwickeln oder sprachliche Schwierigkeiten haben, leichter zur Auseinandersetzung mit dem Inhalt motiviert werden.

(siehe Medientipp auf der 2. Umschlagseite mit freundlicher Genehmigung der ZDF-Löwenzahn-Redaktion Margit Lenssen)



<http://tivi.zdf.de/loewenzahn>

Illustrationen: Christoph Tillmann